

NATUR *im* GARTEN

Staudenbeete richtig anlegen



Zur freien Entnahme

www.naturimgarten.at

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für eine lebenswerte Natur

 Land
Burgenland

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





von schattig...



... bis sonnig.

Erlebnisreiche, pflegeleichte, dauerhafte Pflanzungen, die jedem Garten eine individuelle Note geben? Stauden heißt das Zauberwort!

Ob als Begleiter von Rose & Co., im Prachtbeet, im trockenen Gräsergarten oder als Schwimmblattpflanze, selbst auf dem Balkon – Stauden kommen vielfältig zum Einsatz. Mit der Verwendung robuster, heimischer Arten oder auch mit naturnahen Staudenschätzen locken Sie zahlreiche Tiere in den Garten. Nur ungefüllte Blüten bieten Nahrung für die Nützlinge, die Bestäuber für Nutzpflanzen sind und z.B. die Blattläuse im Zaum halten.

Die richtige Staude am richtigen Standort

Von sonnig bis schattig, trocken bis feucht, humos bis steinig, kalkig bis sauer oder tonig bis sandig stellen Stauden verschiedenste Ansprüche an Klima und Boden. Nur am richtigen Standort fühlen sie sich sichtbar wohl! Wird dies beachtet, dann leiden die Stauden weniger an Krankheiten, haben ein gutes Wachstum und brauchen weniger Pflege. Literatur und Informationen auf dem Pflanzstecker informieren Sie vor dem Kauf über die Vorlieben der jeweiligen Stauden.

Erst planen, dann pflanzen

Soll ein Staudenbeet gelingen, setzen Sie auf erprobte Arten! Auch Standort, Bodenvorbereitung, Qualität und Dichte der gewählten Pflanzen sowie deren Pflege und Mulchung sind ausschlaggebend dafür. Die richtige Mischung macht's! Stauden werden gerne nach Farben ausgewählt. Achten Sie aber auch auf andere ästhetische Merkmale wie Blüte und Fruchtstand, Textur und Form der Blätter, Wuchsform und -höhe, Horst- bzw. Ausläuferbildung sowie Blühabfolge.

Vielfalt an Blütenformen wählen

Blütenstände wie Ähren & Trauben lenken Ihren Blick nach oben, während Blütenteller in sich ruhen. Köpfchen und Quirle sind starke Farbtupfer. Dolden, Netze und Gitter dienen wie Rispen als „Weichzeichner“. Optimal ist ein Mix daraus.

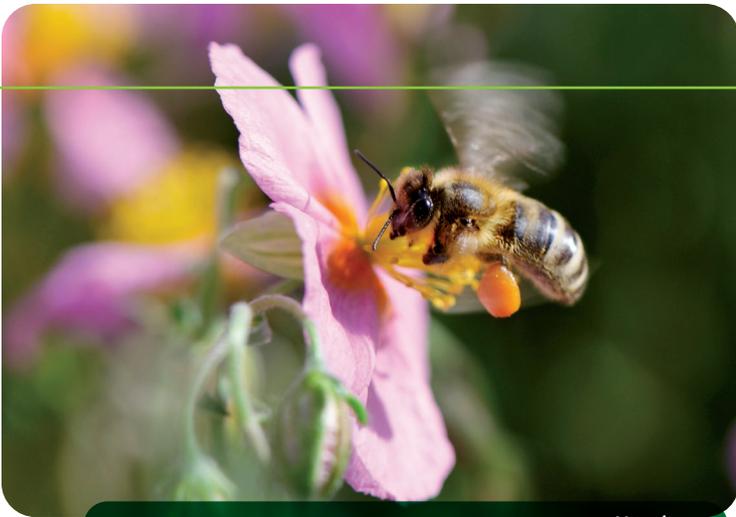


Farben geschickt kombinieren

Jede Farbe wirkt auf ihre Weise: Anregendes Rot verkleinert Gärten optisch, ruhiges Blau vergrößert ihn. Weiß trennt Farben. An der Sonne kommen satte, kräftige Farben gut zur Geltung. Schatten wird durch Gelb und Pastellfarben aufgehellt, Grün betont ihn.

- Im Farbkreis **benachbarte Farbverläufe** wirken harmonisch und beruhigend.





Offene, ungefüllte Blüten sind Futterquellen für Nützlinge.



Stauden geht es besser, wenn der Standort ihren Bedürfnissen entspricht.

- Beete aus Komplementärfarben (1/3 + 2/3) sind spannend und kontrastreich (z.B. violett-gelb).
- Bunte Beete wirken fröhlich und in Pastell etwas sanfter (z.B. Die Grundfarben: gelb-rot-blau).
- Ein Gartenraum der in der gleichen Farbe, d.h. „Ton in Ton“ gehalten wird, kann besonders harmonisch wirken. Die Beete leben dabei von helleren und dunkleren Farbnuancen.



Wuchsformen ergänzen sich

Stauden breiten sich unterschiedlich aus: Statisch wirken Horst bildende Stauden. Diese Strukturpflanzen schließen offene Böden nur langsam und sind leicht im Zaum zu halten (z.B. Primel). Ausläufer bildende Stauden sind dynamische Füllpflanzen. Sie machen schnell „dicht“ und überwuchern andere Pflanzen und Unkraut (z.B. Immergrün). Optimal ist eine Mischungen dieser zwei Wuchsformen.

Blühabfolgen im Jahresverlauf

Harmonisch gestaltet gibt es im Staudenbeet stets neue, aufeinander abgestimmte Aspekte. Auch Frühlingzwiebel und Füllpflanzen sorgen für lückenlose Blühabfolgen. Einziehende Stauden (z.B. Herzerlstock) werden von Sommer- und Herbstblühern verdeckt. Den Winter zieren immergrüne Stauden (z.B. Leberblümchen, Schleifenblume), Gräser und Pflanzen mit besonderen Samenständen (z.B. Indianernessel, Edeldistel).

Staudenbeete richtig anlegen

Verwenden Sie anfangs wenige Lieblingspflanzen. 15 bis 30 Arten sind für ein vielgestaltiges, dynamisches Beet gut geeignet. Statt munter drauflos zu pflanzen, hilft ein Plan.

Beginnen Sie die Beetgestaltung mit hohen Leitstauden, dann arbeiten Sie sich mit Begleitpflanzen und Bodendeckern nach vorne. Berücksichtigen Sie Farben, Höhen und Pflanzabstände.

• Leitstauden

Den Ton geben die Leitstauden an, die sich - eher im Hintergrund - in Gruppen von 1 bis 3 Pflanzen inselartig wiederholen. Diese Gerüstbildner sind oft spät- oder langblühende, auffällige Arten, z.B. Rittersporn, Kandelaber-Ehrenpreis oder Königskerze.

• Begleitpflanzen

Als Begleitpflanzen dienen kleinere Exemplare, die zu Gruppen von je 3-10 Pflanzen je m² gesetzt werden, A stern, Sonnenbraut oder Salbei.

• Bodendecker

Zum „Team“ gehören auch Bodendecker, von denen Sie mindestens 10 Pflanzen zur Flächendeckung brauchen. Geeignet sind z.B. Frauenmantel oder Storchschnabel. Dazu kommen Blumenzwiebeln und Knollen sowie kurzlebige Streu- und Füllpflanzen vor allem für die Anwachsphase.



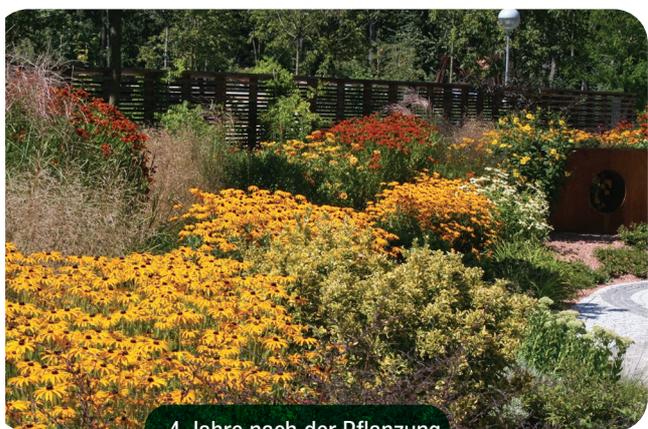
Richtige Pflanzung sorgt für dauerhaften Erfolg

Arbeiten Sie mit der Natur! Je sorgfältiger Sie bei der Pflanzung sind, desto weniger Pflegeaufwand werden Sie später haben. Bereiten Sie also den Boden gut vor: Lockern, Beikräuter und Steine entfernen! Tonige Böden werden durch Splitt, Quarzsand oder Lava durchlässiger. Je nach Standort und Ziel können Böden abgemagert oder mit Humus aufgebessert werden. Belebt werden sie durch Einarbeiten von Kompost und Abdeckung mit Mulch (z.B. Rasenschnitt).

Qualitätsware ist optimal durchwurzelt, frei von Krankheiten, Schädlingen und Beikräutern. Dennoch stark verwurzelte Wurzelballen reißen Sie auf und wässern diese vor dem Auspflanzen gründlich. Ausgepflanzt wird bodeneben in frostfreie Böden. Andrücken, Gießen und Mulchen nicht vergessen.



1 Jahr nach der Pflanzung



4 Jahre nach der Pflanzung

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0) 2742/74 333 oder burgenland@naturimgarten.at. Informationen zu „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at

Pflege

Der Pflegeaufwand ist abhängig von Standort und Sortenwahl, Bodenvorbereitung und Mulchung. Außer in der Anwuchsphase von 1 bis 2 Jahren wird nur bei starker Trockenheit gegossen. Eine organische oder mineralische Mulchschicht mit 5 bis 7 cm Höhe hält den Boden feucht und vermindert Beikräuter. 2 bis 3 Mal pro Jahr wird selektiv gejätet. Besser nicht hacken, denn das stört die Stauden. Eine Düngung erfolgt nur bei sehr nährstoffarmen Böden und erkennbaren Mängeln, dann aber nur organisch (z.B. Kompost, Hornmehl oder Hornspäne).

Attraktive Frucht- und Samenstände sowie trockenes Laub belassen Sie am besten als Winterschutz und Nahrungsquelle für die Tierwelt. Der optimale Schnitt des Staudenbeetes liegt 10 cm über dem Boden – erst kurz vor dem Saisonstart im Frühling.

Stauden für sonnige & schattige Standorte

Sonniger Standort	Schattiger Standort
Aster (<i>Aster dumosus</i>)	Akelei (<i>Aquilegia vulgaris</i>)
Bartnelke (<i>Dianthus barbatus</i>)	Breitblättrige Glockenblume (<i>Campanula latifolia</i>)
Duftnessel (<i>Agastache</i>)	Duftveilchen (<i>Viola odorata</i>)
Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>)	Echte Schlüsselblume (<i>Primula veris</i>)
Katzenminze (<i>Nepeta</i> , z.B. „Walkers low“)	Frauenfarn (<i>Athyrium filix-femina</i>)
Kokardenblume (<i>Gaillardia x grandiflora</i>)	Gedenkemein (<i>Omphalodes verna</i>)
Kugeldistel (<i>Echinops ritro</i>)	Haselwurz (<i>Asarum europaeum</i>)
Mädchenauge (<i>Coreopsis verticillata</i>)	Herbst-Anemone (<i>Anemone-Japonica-Hybride</i>)
Niederliegender Ehrenpreis (<i>Veronica prostrata</i>)	Leberblümchen (<i>Hepatica nobilis</i>)
Purpur-Sonnenhut (<i>Echinacea purpurea</i>)	Nieswurz/Schneerose (<i>Helleborus</i>)
Rittersporn (<i>Delphinium-Elatum-Hybride</i>)	Prachtspiere (<i>Astilbe arendsii</i>)
Salbei (<i>Salvia nemorosa</i>)	Trichterfarn (<i>Matteuccia pensylvanica</i>)
Sonnenbraut (<i>Helenium-Hybride</i>)	Ungarwurz (<i>Waldsteinia geoides</i>)
Sonnenhut (<i>Rudbeckia fulgida var. sullivantii</i>)	Walderdbeere (<i>Fragaria vesca</i>)
Storchschnabel (<i>Geranium x magnificum</i>)	Waldgeißbart (<i>Aruncus dioicus</i>)
Taglilie (<i>Heimerocallis fulva</i>)	Waldmeister (<i>Galium odoratum</i>)

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens

Impressum: Medieninhaber: Land NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Fotos: M. Benes-Oeller, A. Haiden; Text: M. Benes-Oeller; Redaktion: K. Batakovic; Layout: S. Pfister; Druck: Rötzer Druck; April 2021

